

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 73 (1969)
Heft: 11-12

Artikel: Die Könige finden das Kind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Könige finden das Kind

Da die Könige sahen, daß der Stern über einer Hütte stille stand, wurden sie hoch erfreut. Die Könige wunderten sich über die Ärmlichkeit des Ortes, hielten ihre Kamele an und stiegen ab. Sie traten heran und baten um Einlaß. Da sie ein älterer Mann hineinführte, fanden sie das Innere ganz vom Licht des Sternes erfüllt. Sie gewahrten in seinem Scheine das göttliche Kind und die Mutter, die bei ihm war. Da ergriff die Könige solche Freude, daß sie niederknieten und vor dem Kinde die Erde küßten. Melchior nahm den goldenen Becher, berührte mit seinen Lippen die Hand des Knäbleins und sprach: *«Aus diesem Becher haben bis jetzt nur Könige getrunken, nun darf er von Deinem Glanze beschienen sein. Empfange das Gold!»*

Darauf nahte sich Balthasar. Er legte das Gefäß mit Weihrauch vor dem Kinde nieder und sprach: *«Du göttliches Kind! Hier bringe ich Dir Weihrauch, wie er im Opfer des alten Tempels auf dem Berge gebrannt hat und den Weg zum Himmel öffnete. Schließ uns einen neuen Weg auf, da der alte verlorenging; alle Völker warten darauf!»*

Der dunkle Kaspar gab die Myrrhe hin mit den Worten: *«Du Sternenkind! Nimm die Myrrhe von mir als Opfergabe. Sie ist gewachsen im Land der Dürre, wo mein Brunnen das letzte Wasser barg. In Deinem Zeichen wird der Quell des Lebens fließen.»* Und siehe, eine Träne fiel aus seinen Augen, da er des sterbenden Volkes gedachte, mit dem er zum Strome gezogen war.

So völlig erschüttert waren die drei Könige, daß sie unverwandt auf der Erde knien blieben und ihre Seelen entrückt wurden. Da ist ihnen vieles prophetisch offenbart worden von kommenden Geschehnissen, von der Taufe im Jordan, vom Leben und Sterben des Christus und seiner Auferstehung am dritten Tag. Darüber hörten sie kaum die Worte, mit welchen Maria ihre Gaben verdankte. Da sie sich nach einer Weile wieder erhoben, lag tiefer Ernst auf ihrem Angesicht. Sie nahmen Abschied von Mutter und Kind und verließen die Stätte. Sie fühlten, wie das himmlische Licht des Sternes in ihre Herzen eingezogen war. Sie fanden ihn nicht mehr draußen am Nachthimmel, da sie vor die Hütte in die Dunkelheit hinaus traten und ihre Kamele bestiegen. *«O Wunder groß»*, sprach Balthasar zu den andern, *«die neuen Tempel können erbaut werden, das Licht der Welt will auf Erden kommen!»* Melchior antwortete: *«Mögen Krieg und Zwietracht weiter ihr höllisch Spiel treiben: ein Reich des Friedens wird sich erbauen, da das Himmelreich nahe herbeigekommen ist!»* Kaspar aber sprach: *«Dies Kind ist vom Licht des Christus überglänzt; wer ihm nachfolgt, wird nimmermehr dürsten!»*

Eine neue Kinderbibel

für die Sechs- bis Zehnjährigen



In klarer und anschaulicher Sprache, unterstützt durch viele eindruckliche Bilder, werden die Geschichten des Alten und Neuen Testaments erzählt

Friedrich Reinhardt
Verlag Basel

381 Seiten mit 154 mehr- und
169 einfarbigen Bildern
Abwaschbarer Kunststoffeinband

Fr. 14.80

Bevor der Tag anbrach, legten sich die Könige auf dem Weg nach Jerusalem bei einem Baume auf die Erde nieder, sich kurzen Schlaf zu gönnen. Die Stunde war noch zu früh, um bei Herodes vorzusprechen und ihm das gefundene Kind anzuzeigen. Kaum senkte sich ein leichter Schlaf über sie, hörten die drei eine Stimme, die sprach vernehmbar zu ihnen: *«Kehrt nicht wieder ein bei König Herodes; er will dem Kinde Böses antun!»* Es war die Stimme eines Engels, die sich also den Königen kundtat, und ein jeder hat sie bei sich selbst vernommen und erwachend den andern erzählt. Da erhoben sich die Könige, bestiegen ihre Kamele und ritten eilig an den Toren der Stadt vorüber. — Die folgenden Tage wartete Herodes vergeblich auf die Rückkehr der drei Fremden. Sie kamen nimmermehr vor sein Angesicht.

Es heißt in alten Büchern, die Könige hätten die Kunde von Bethlehem in aller Demut und Liebe in ihre Lande zurückgebracht. Dann aber wären sie zusammen auf einen Berg gezogen und hätten dort fortan ein brüderlich-heiliges Leben geführt.

Diesen Abschnitt durften wir mit der freundlichen Erlaubnis des *Pestalozzi Verlags*, Zürich, dem Band *«Das Dreikönigsbuch»*, Legenden für die Jugend, erzählt von *Jakob Streit*, entnehmen (Besprechung S. 358).

Der Stern

*Hätt' einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wäre wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen läßt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.*

Wilhelm Busch

ZENTRALVORSTAND, REDAKTIONSKOMMISSION
UND REDAKTION
WÜNSCHEN ALLEN LESERINNEN VON HERZEN
EINE SCHÖNE WEIHNACHTSZEIT
UND ALLES GUTE
FÜR DAS KOMMENDE JAHR!